

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 58 (1998-1999)
Heft: 10: Kantonalkonferenz 1999 in Lenzerheide/Valbella

Artikel: Die Gemeinde Vaz/Obervaz stellt sich vor
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357353>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Gemeinde Vaz/Obervaz stellt sich vor

Kennen Sie sich aus in dieser Gegend?» – «Ja!» – «Dann können Sie mir erklären, wie ich nach Vaz/Obervaz komme?» Der leicht verunsichert wirkende Automobilist liess seinen Wagen anhalten, um einem Passanten diese Frage zu stellen – direkt vor der Kirche in Lain. Er reagiert erstaunt und eher ungläubig auf die Antwort, er befindet sich bereits in Vaz/Obervaz! Überraschend ist seine Situation nicht, auch keineswegs einmalig. Denn bei weitem nicht alle Gäste aus weiteren und auch näheren Landen wissen, dass zwar eine Gemeinde Vaz/Obervaz existiert, aber kein eigentliches Dorf gleichen Namens. Landläufig allerdings werden die Stammfraktionen Lain, Muldain und Zorten mit Vaz/Obervaz bezeichnet. Diese drei Dörfer gelten als Vaz/Obervaz im engeren Sinne, sie waren schon vor Jahrhunderten besiedelt und erreichten durch die Freiherren von Vaz grosse Bedeutung. Doch zur Gemeinde Vaz/Obervaz gehören auch Lenzerheide und Valbella – einst Maiensässe der Bauern aus den Stammfraktionen, heute als Kurorte bekannt – sowie die kleinste Fraktion Solis auf einem Hochplateau jenseits der Albula. So leiten Strassenkarten und Wegweiser bei der Poliserbrücke den Autofahrer zwar nach Vaz/Obervaz, doch ist dann nirgends ein Ortsschild mit dieser Bezeichnung zu

finden, da die Dörfer selbst eben Lain, Muldain und Zorten heissen.

Vaz/Obervaz ist also der Name der Gemeinde mit den Kurortsfractionen Lenzerheide und Valbella, den Stammfraktionen Lain, Muldain und Zorten sowie Solis. Die Gemeinde umfasst ein Territorium von insgesamt 4245 Hektaren. Dieses Areal verteilt sich grob gerechnet zu je einem Viertel auf Wald, Alpen und Weiden, Wiesland Kulturland im engeren Sinne – sowie unproduktive Flächen.

Der Tourismus

Die Gründung eines Kurortes in der Gemeinde Vaz/Obervaz unterscheidet sich wesentlich von derjenigen anderer bedeutender Kurorte in der Schweiz und sogar im Ausland. Andernorts waren es mit wenigen Ausnahmen immer die «Stammfraktionen», die aus bescheidenen Anfängen sich zu grossen und berühmten Kurorten entwickelten; Beispiele sind St. Moritz, Davos, Arosa, Klosters, Flims und andere. Nicht so in Vaz/Obervaz. Dabei wäre zum Beispiel die Fraktion Lain von der Lage her für die Gründung eines Kurortes, namentlich für den Sommertourismus, geeignet gewesen. Es überrascht deshalb auch nicht, dass Tourismusförderer von auswärts

noch im letzten Jahrhundert den oberen Dorfteil (Trantermoira) als Standort für ein Hotel/Sanatorium in Betracht zogen. Doch für ein solches Projekt war die Zeit noch nicht reif. Die Verkehrslage und die Erschliessung der Stammfraktionen mit Schiene und Strasse waren noch ungenügend. Heute sind die Fraktionen Lain, Muldain und Zorten mit einer leistungsfähigen Poststrasse untereinander und mit Lenzerheide-Valbella verbunden. Das war noch Ende des letzten und anfangs dieses Jahrhunderts nicht der Fall.

Das Aufkommen des Skisportes förderte massgeblich die Gründung des Kurortes im damaligen Maiensässgebiet Lenzerheide und Valbella. Die Beziehung der einheimischen Bevölkerung zum Maiensässgebiet war aber nicht so intensiv wie diejenige zu den Stammfraktionen. Deshalb zögerte man recht lange mit der Tourismusförderung und zeigte sich diesbezüglich weniger aufgeschlossen als die Bevölkerung anderer Kurorte.

Lenzerheide/Valbella entwickelt sich zum Kurort

Die Entwicklung der Tourismusregionen Engadin und Davos war auch für die Gemeinde Vaz/Obervaz Ansporn und Ermutigung, einen eigenen Kurort zu gründen. Die wichtigste Strassenverbindung von Chur nach St. Moritz führte über die Lenzerheide. Warum sollte nicht auch die Lenzerheide mit Valbella und den umliegenden Maiensässen von dieser neuen Industrie «Fremdenverkehr» Nutzen ziehen?

Eine erste Möglichkeit bot sich im Jahre 1879, als ein Einheimischer eine 1875 erbaute Sennerei käuflich erwarb und diese in einen Gasthof umbaute. Am Johanna-Tag, den 24. Juni 1882, wurde dieses erste Hotel «Kurhaus» auf der Lenzerheide eröffnet. Dies war der Geburtstag des Kurortes Lenzerheide/Valbella. Vorerst sollte der Kurort lediglich im Sommer Gäste beherbergen.

Aber schon tauchte eine dunkle Unheilswolke fern in der Zukunft auf: die nahende Vollendung der Albulabahn. Den einsichtigen Gründern der Gesellschaft Kurhaus AG musste klar sein, dass diese Bahn der Route über die Heide und über den Julier

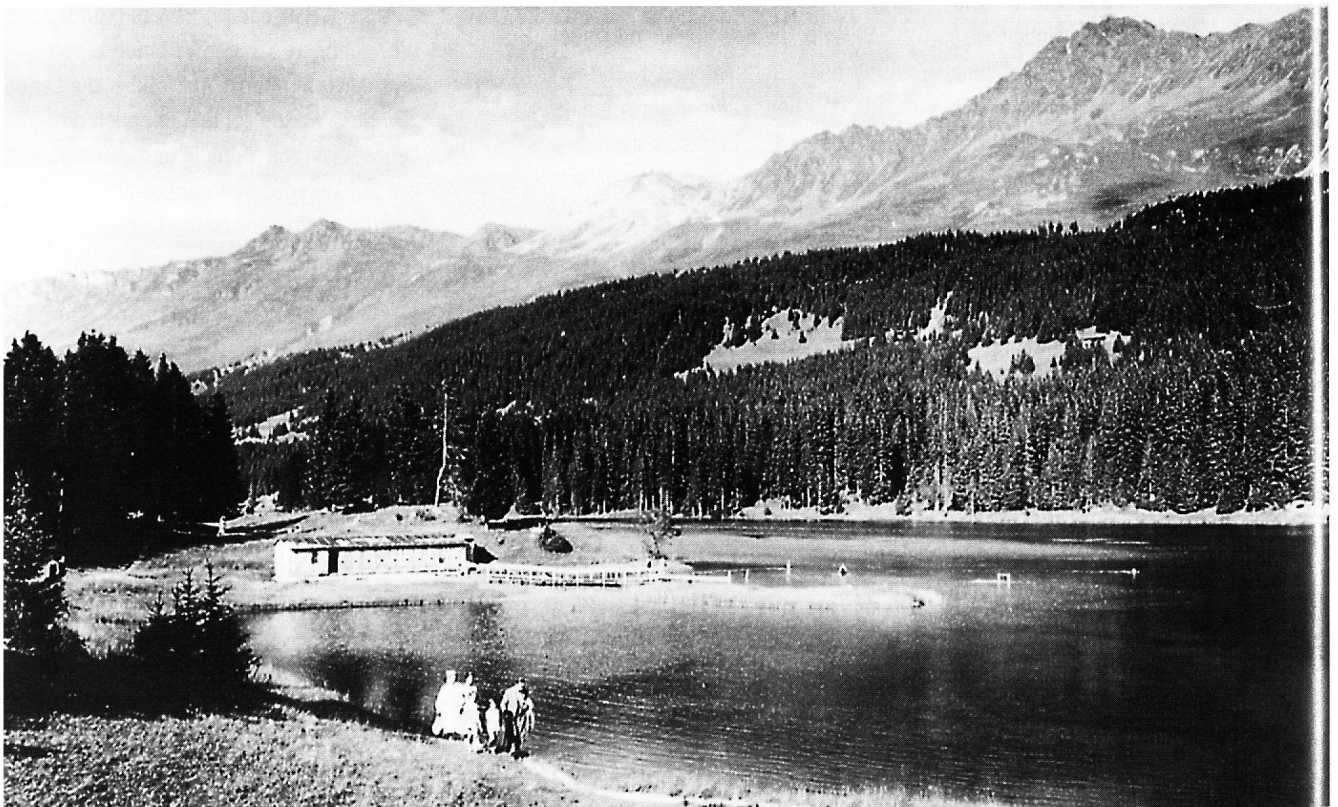


Schaden zufügen würde. Und die Befürchtung lag nahe, dass die kurze Sommersaison allein nicht genügen würde, den Betrieb rentabel zu erhalten. Bei Zeiten musste man versuchen, ob es nicht möglich sei, aus der Heide auch einen Wintersportort zu machen. Dies geschah denn auch. 1903 wurde der erste reguläre Skikurs der Schweiz auf der Lenzerheide durchgeführt. Zum Erfolg dieses Skikurses hatte die Sektion Rätia des Schweizer Alpenclubs massgeblich beigetragen. Die

ebenfalls erfolgreiche Wiederholung eines Skikurses im darauffolgenden Jahr machte die Lenzerheide schlagartig als hervorragendes Skigebiet bekannt. Die ersten Wintergäste waren vorwiegend Engländer, doch folgten alsbald Skifahrer aus der Schweiz und aus Deutschland. Die anhaltend positive Entwicklung und die erfreuliche Zunahme der Logiernächte wurde bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges im Sommer 1914 jäh unterbrochen. Es folgten die schwierigsten Kriegsjahre 1914-1918.

Man befasste sich bereits mit dem Projekt einer elektrischen Eisenbahn von Chur nach Lenzerheide. Diese Bahn hätte auch die Gemeinden Malix, Churwalden und Parpan erschlossen. Viele der heute noch anstehenden Verkehrsprobleme in unserer Region wären mit dem Bau und Betrieb dieser Eisenbahn gelöst, und Lenzerheide Valbella hätte ähnliche Grundvoraussetzungen bezüglich Verkehrserschliessung erhalten wie die Weltkurorte Arosa, Davos und St. Moritz. Mitte August 1914, zwei Wochen nach Kriegsausbruch, hätten die ersten Verträge für den Bau der Bahnlinie durch das Churwaldnertal nach Lenzerheide unterschrieben werden sollen. Doch der eben entbrannte Weltkrieg knickte die Hoffnung auf eine gedeihliche Entwicklung des Fremdenverkehrs in der ganzen Schweiz.

Nach dem zweiten Weltkrieg entstanden verschiedene neue Hotels. Einheimische und auswärtige Familien und Tourismusunternehmungen bauten Hotels, die auch hohen Ansprüchen zu genügen vermögen. Jedes Hotel hat seine eigene «Geschichte» und leistet einen wertvollen Beitrag an ein zeitgerechtes Leitbild des örtlichen Gastgewerbes.



Seit jeher ein Anziehungspunkt: der Heidsee (Bild vom Lido in den vierziger Jahren)

Und heute? Was bietet die Ferienregion Lenzerheide/Valbella für Einheimische und Touristen?



- Über 140 km Wanderwege
7 km Globi-Wanderweg mit
13 Rätsel- Spiel- und Lerntafeln.
- Über 100 km Bike-Routen
Geführte Biketouren
- Heidsee: Fischen, Surfen, Segeln,
Pedalo, Ruderboote, Hydro Bikes.
Lido mit Kletterberg, Piratenschiff,
Hängebrücke, Flossfähre, Spielbach,
Tischtennis, Volleyball.
- 14 Tennisplätze
- Golfplatz (18 Holes)
- Minigolf
- Vita Parcours, 20 Gymnastikposten
- Gleitschirm- und Deltafliegen
- 4 Transportanlagen
 - 3 Sesselbahnen
 - 1 Gondelbahn
- Gratis-Sportbus in der Hauptsaison
(Juli/August)

- 5 km Schlittelbahn, 400 m Höhen-
unterschied (Rothornbahn)
- Schneesicheres Wintersportgebiet
1500 bis 2865 m ü.M.
35 Transportanlagen
 - 2 Luftseilbahnen, 1 Gondelbahn
 - 10 Sesselbahnen
 - 22 Skilifte
 155 km Pisten
- 3 Miet-, Service und Testcenter
mitten im Skigebiet
- Gratis Sportbus der Sie an alle
wichtigen Stationen von
Lenzerheide/Valbella bringt.
- 16 eigene Bergrestaurants und
Sonnenbars.
- 50 km Langlaufloipen
- Nachtskifahren
- Festivalp-Concerts on Friday Night
- Sportzentrum: Hallenbad, Sauna,
Solarium, Fitnessraum,
Eishalle. (Sommer und Winter)